

# Auch in der Coronakrise sind Hopfen und Malz nicht verloren

Weltpremiere: Weil Bierverkostungen in der Braumanufaktur Schmalkalden wegen des Coronavirus ausfallen müssen, verlegten die drei Brauer ihre Probe ins Internet. Initiiert und ermöglicht durch den Verband Deutscher Werkzeug- und Formenbauer.

Von Susann Schönewald

**Schmalkalden** – Das fiese Coronavirus ärgert auch die drei Hobby-Brauer aus der Schmalkalder Braumanufaktur. Die begehrten Kurse mussten bis auf Weiteres abgesagt werden, wie Verkostungen und Stadtführungen. Das fünfjährige Bestehen ihres Unternehmens hatten sich Hendrik Schliewenz, Martin Reformat und Matthias Wenzel wahrlich anders vorgestellt. Doch es ist, wie es ist.

Bis wieder ein Stück weit Normalität eingezogen ist, müssen die drei Freunde neue Wege gehen, um mit ihren Kunden Verbindung zu halten – und neue dazuzugewinnen. Ein Angebot des Verbandes Deutscher Werkzeug- und Formenbauer e. V. (VDWF) kam ihnen da wie gerufen.

Vor einigen Wochen klingelte Ralf Dürrwächter, Geschäftsführer des VDWF, in der Braumanufaktur an. Ob sie sich eine Online-Bierverkostung vorstellen könnten, fragte er die drei Schmalkalder. Die erste weltweit. Ein virtuelles Meeting im Internet. Ein Treffen, bei dem sich die „Probanden“ an räumlich, zum Teil Tausende Kilometer voneinander entfernten Orten befinden. Die Idee dazu hatte der Präsident des Verbandes Thomas Seul. Der gebürtige Sauerländer ist seit vielen Jahren Professor an der Hochschule Schmalkalden, Fachbereich Maschinenbau, und Prorektor für Forschung und Transfer. Aufgewachsen mit Veltins, Krombacher, Warsteiner & Co. stand der gelernte Werkzeugmacher schon selbst am Kessel der Schmalkalder Braumanufaktur und darf sich „zertifizierter Braumeister“ nennen.

## Biere per Post verschickt

Die drei Bierpioniere waren begeistert von der Aussicht, Unternehmer aus der Werkzeug- und Formenbaubranche in die Geheimnisse ihrer handgemachten Braukunst einzuführen und sich ihrem Votum stellen zu dürfen. Stattfinden sollte die Online-Bierprobe im Rahmen der VDWF-„Spätschicht“. Ein neues, digitales Angebot, das der 1992 gegründete gemeinnützige Verein in der Coronakrise entwickelt hat, um mit seinen mehr als 350 Mitgliedern weltweit in Verbindung zu bleiben. Ein spaßiges und informatives Format mit (nicht nur) bierernsten Themen.

Das Interesse an der Bierprobe war enorm. Mit 100 Teilnehmern war die Veranstaltung, mit hopfiger Unterstützung von Zecha Hartmetall-Werkzeugfabrikation und Kern Microtechnik, binnen weniger Stunden ausverkauft. 80 Pakete mit fünf Sorten Bier und einem Bierglas wurden in der Braumanufaktur verpackt und



Hobby-Brauer Hendrik Schliewenz führte durch die Online-Bierverkostung und machte dabei auch Werbung für Schmalkalden. An seiner Seite Claudia Michael von der Hochschule Schmalkalden. Sie kümmerte sich um die Technik.

auf postalischem Wege versandt. Leider sollten nur 90 Prozent der Kisten unbeschadet ihr Ziel erreichen. Weil es in einigen Kartons verdächtig klapperte, hatte die Deutsche Post die Pakete wieder an den Absender zurückgeschickt. So kam es zu der skurrilen Situation, dass das Probierpaket in Mailand (Italien) für Begeisterung sorgte, die Schmalkalder Teilnehmer, darunter Thomas Seul und sein Hochschul-Kollege Stefan Roth, auf dem Trockenen saßen. Im Nachhinein wurden die beigelegten Bügelverschlüsse für Bierflaschen als „Übeltäter“ identifiziert. Dieses Missgeschick aber tat der Stimmung keinen Abbruch. Man(n) wusste sich zu helfen und wurde zum Eigenversorger.

## Hallo Schmalkalden

Bier-Tasting online. Das wollte ich mir nicht entgehen lassen. Eine willkommene Abwechslung in der veranstaltungsfreien Zeit. Mich interessierte das technische Drumherum. Und die Antwort auf die Frage, ob und wie der Schmalkalder Gerstensaft den Geschmack der großen weiten Welt, vor allem der bayerischen Weißbier-Fraktion, treffen würde.

Um 19.30 Uhr eröffnete ein humorvoller und gut aufgelegter Ralf Dürrwächter die „Spätschicht“. Binnen einer halben Stunde füllte sich die virtuelle Stube. Ein Teilnehmer nach dem anderen loggte sich ein, auf dem Monitor erschienen viele branchenbekannte Werkzeugmacher und Professoren. Mancher mit Kind und Kegel. Jeder hatte es sich in seinen eigenen vier Wänden bequem gemacht. Präsident Seul zum Beispiel hatte sein Wohnzimmer in ein Studio umfunktioniert. Freizeitkleidung ersetzte den Anzug.

Nicht nur Unternehmer aus dem deutschen Werkzeug- und Formenbau protesten sich digital zu. „Salute“ hieß es aus Italien, „Aplausos“ aus Portugal, „Kippis“ aus Finnland, „Cheers“ ertönte es aus Kanada, „Veselo“ aus Slowenien. Aus Österreich hatte sich mit René Haidmair der Marktführer für Getränkekettenwerkzeuge zugeschaltet. Selbst der



Auch auf Distanz und am Bildschirm verbrachten die Teilnehmer einen amüsanten und informativen Abend.

Fotos (2): Schönewald

Präsident des Weltdachverbandes der nationalen Werkzeugmacher-Verbände, Mr. Bob Williamson, meldete sich aus dem südafrikanischen Kapstadt zu Wort, um die lustige Spätschicht-Runde zu begrüßen. Und von der aktuellen Lage aus seinem Land zu berichten.

Ich lernte an diesem Abend auch Lutz Wagner kennen. Sie erinnern sich an den legendären Bundesliga-Schiedsrichter, der 1999 einen wütenden Oliver Kahn, seinerzeit Nationaltorhüter und der Mann zwischen den Pfosten beim FC Bayern, im Spiel gegen Mönchengladbach nach nur 26 Minuten vom Platz gestellt hatte? Wegen Unsportlichkeit. Klar, dass Wagner auch 21 Jahre danach die eine oder andere Frotzelei über sich ergehen lassen musste. Das „Broihan“ mundete dem 56-Jährigen ganz besonders. Generell fiel das Urteil des ehemaligen Schiedsrichters über die Schmalkalder Biere anerkennend aus: Lecker, süffig, vollmundig, leichte angenehme Säure, abgefüllt in der ihm entgegenkommenden Größe von 0,75 Litern. Neben dem „Broihan“, der „Mumme“, dem „Rotbier“ und dem „Hopfensud“ verkosteten die Teilnehmer ein neues Bier. Ein „spezielles“, wie Lutz Wagner applaudierte, aber „gut“. Die drei Brauer warten nun gespannt auf Namensvorschläge für die neue kühle Blonde.

Zwischen den fünf „Gängen“ wurde es auch fachlich. Es ging um das Drahtbiegen für Bierflaschenverschlüsse, um die Finessen von High-

tech-Getränkekisten-Werkzeugen bis hin zu Präzision in Höchstform. Die Zecha Hartmetall-Werkzeugfabrikation GmbH und der Maschinenhersteller Kern Microtechnik GmbH haben – so unglaublich das klingt – ein menschliches Haar mit einem Durchmesser von 90 µm mit einem zweischneidigen Zecha-Fräser beschriftet.

Nach drei Stunden vor dem Laptop und dem Headset hinterm Ohr konnten sich die Hobby-Brauer erleichtert zurücklehnen. Zufrieden waren VDWF-Geschäftsführer Ralf Dürrwächter im rund 350 Kilometer entfernten Schwendi sowie die Teilnehmer der Videokonferenz. Ein gelungener, feucht-fröhlicher, amüsanter und zugleich informativer Abend. Locker, witzig und souverän moderiert. Mein Fazit: Hopfen und Malz, Gott erhalt's. Das Schmalkalder Bier schmeckt trotz oder gerade wegen Corona. Das nächste Mal möchte ich aber meinem Gegenüber lieber wieder live und in Farbe gegenüber sitzen. Vielleicht können dann auch die Teilnehmer der virtuellen „Spätschicht“ dabei sein. Die Einladung nach Schmalkalden jedenfalls steht. Und es wäre nicht das erste Mal, dass der VDWF zu Seminaren oder Geschäftsführertreffen in die Fachwerk- und Hochschulstadt einlädt.